F. J. Lipowskys Geschichte und Merkwürdigk...

Felix Joseph Lipowsky

Digitized by Google

Bavar. Lipowsky
1682 v

Digitized by Google

<36619600900014

<36619600900014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

F. J. Lipowskys

Geschichte

und

Merkwürdigkeiten

von

Altenötting.

München,
gedruckt mit Zängl'schen Schriften.
1814

Digitized by Google

Reverere gloriam veterem, et hanc ipsam senectutem, quae in homine venerabilis, in urbibus sacra est.

Plin. L. VIII. Ep. 24.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorrede.

Zu ehrwürdig für Christen, und zu interessant für jeden Reisenden ist der uralte Wallfahrts-Ort Altenötting, als daß nicht historisch statistische Notizen von demselben jedermann willkommen seyn sollten.

Die heilige Kapelle daselbst mit ihren frommen Umgebungen zog immer die Aufmerksamkeit eines jeden Fremden auf sich, veranlaßte, daß über ein Jahrtausend Christen aus allen Ländern dahin wallten, und bei dem Gnadenbilde Trost, Hilfe und Zuflucht suchten und fanden, noch suchen und finden.

Um von dem Entstehen dieser Kapelle und des Ortes, von ihren Gedeihen, Schicksalen und Vollendung, dann den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten jedermann in Kenntniß zu setzen, habe ich

Digitized by Google

in gedrängter Uebersicht das wesentliche der Geschichte dieser berühmten Wallfahrt ausgehoben und hier zusammengestellt, und glaube auf diese Art der Andacht des frommen Pilgers sowohl, als auch der Wißbegierde des Fremden einigen Dienst erwiesen zu haben*).

Möge dieses Werkchen das seyn, was es sollte, möge es meinen Lesern genügen, und ihnen das gewähren, was bei desselben Verfertigung beabsichtet hat

der Verfasser.

---

*) Viele hierein vorkommende Notizen danke ich der gütigen Mittheilung meines Freundes, des Herrn Landrichters Georg Zottmann.

Digitized by Google

Altenötting, das von 1231 bis 1803 der Sitz eines landesfürstlichen Kollegiatstiftes, und einer Probstei gewesen, ist ein durch sein ehrwürdiges Alterthum, seine schöne, ebene und fruchtbare Gegend, und durch die Wallfahrt, welche zu dem dortigen Mutter-Gottes-Bilde statt hat, ein eben so berühmter, als zahlreich besuchter Ort.

Den 11. August 1803 wurde das Kollegiatstift daselbst, gleich den übrigen Stiftern und Klöstern säkularisirt, und Altenötting dem neu organisirten Landgerichte Burghausen zugetheilt; im Jahre 1810 aber wurde dasselbe mit der Stadt Neuötting, das ehedem der Sitz eines Landgerichts gewesen, zu einem eigenen Landgerichte mit seinen bedeutenden Umgebungen erhoben, und dahin das Landgericht verlegt.

Altenötting wurde dieser Ort zum Unterschiede erst dann genannt, als die zahlreichen Wallfahrten nach diesem Gnaden-

Digitized by Google

Orte, und die hieraus sich ergebenen Erwerbemittel mehreren Menschen Nahrung und Unterhalt verschafften, und so in seiner Nähe der Stadt Neuötting ihr Daseyn gaben. Wann diese Stadt erbauet worden, läßt sich mit historischer Gewißheit nicht bestimmen; wahrscheinlich entstand sie nach dem Bedürfnisse der Zeit nach und nach, und bildete sich erst in der Folge zu einer Stadt.

Zu der Römer Zeiten soll Altenötting Pons oeni *); auch ad Pontes und Ponthus geheißen, und daselbst ein alter den sieben Planeten gewidmeter Götzentempel — eben der, worin nunmehr die allgemein verehrte Mutter der Gnaden sich befindet — gestanden haben. Sonst wurde dieser Ort in der deutschen Sprache auch Oding, und Ottingew genannt und geschrieben. Diese letztere Benennung kömmt mit jener überein, welche K. Carlmann in seinen Stiftsbriefen von den Jahren 876 und 878 gebraucht: ——— „zu geben die

*) Abh. der baier. Akad. der Wissenschaften, (München 1776) B. X. S. 381. §. 9. *Christoph. Gewoldi* Delineatio Norici veteris (Jngolst. 1619) p. 183.

Digitized by Google

Abtey Matsee zu dem Münster zu Oting neulichen von uns aus dem Grund erpauet ꝛc. — Den neunten Tail aller Ding von unssern Gütern hernach genant zu der Capellen zu Oting gegeben haben, nemlich" u. s. w.*)

Ehemals, und zwar zur Zeit, wo noch die Finsterniſſe des heidniſchen Un- und Aberglaubens in Baiern herrſchten, ſoll dieſes Oetting (Oettinga) eine große Stadt geweſen ſeyn, und das heutige Alt- und Neuötting mit dem Mordfelde**), und dem Dorfe Burg umſchloſſen haben. Aventin ſagt: das Stadt-Wappen von Oetting

---

*) Dieſe beiden Stiftsbriefe ſind abgedruckt in einem Buche, das von dem löblichen Herkommen des Stiftes Altenötting handelt, und von Johann Aventin aus dem Latein in das Deutſche überſetzt, zu Ingolſtadt durch Andre Lutz 1518 in Quart-Formate herausgegeben worden iſt.

**) Das Mordfeld liegt außerhalb Altenötting. Auf dieſem bezwang H. Arnulph mit ſeinen Baiern, und mit Beihilfe ſeiner mütterlichen Oheime Erchanger und Berchtold die Hunnen i. J. 912 und ſchlug ſie gänzlich. *Avent.* Annal. p. 316.

Digitized by Google

war zu dieser Zeit ein aus dem Gebüsche hervortretender, und mit aufgesperrtem Rachen auf eine Beute lauernder Wolf. Indessen ist diese Fabel um so deutlicher, wenn man sich erinnert, daß damals noch keine Wappen existirt haben.

Die eigentlichen Wappen von Alt- und Neuötting bestehen aus jenen Zeiten, wo die Stadt-Wappen eingeführt wurden, in einer Kirche oder Kapelle. Bei Altenötting stehet das Gnadenbild daselbst vor der Kirchenthüre, in Neuötting aber ist dasselbe sitzend vorgestellt *).

---

*) Wegen der in den letztern Kriegen sich von dem daselbst bestehenden Bürger-Militär, erworbenen großen Verdienste haben Seine Majestät der König unterm 22. Hornung 1809 dem Bürger-Militär (jetzt National-Garde III. Klasse) zu Neuötting, ein neues Wappen verliehen, das in einem abwechslend, theils mit silbernen, theils lazurnen Wecken geschmückten Schilde, in dessen Mitte sich die königliche Krone von Gold befindet, bestehet. Reggbl. St. XVII. S. 407. Mein Bürger-Militär Alm. Jahrg. 1810. S. 168.

Digitized by Google

Die in Altenötting in der Mitte eines großen schönen und freien Platzes*) stehende uralte Kapelle, ist vom heil. Rupert, Bischof zu Salzburg, zu Ehren der Mutter Gottes eingeweihet, und so der Götzentempel für die Christen in ein Erbauungshaus, und um den wahren Gott anzubethen, umgestaltet worden.

Auf einer alten über den Eingang zu dieser Kapelle gegen Sonnen-Niedergang angebrachten gemalten Tafel ist folgendes zu lesen:

Oetinga olim nuncupabatur Ponthus, Romanis subdita. Dux Otto Lympha per diuum Rupertum lustratus, aedificauit hoc

---

*) Diesen herrlichen Platz zieren vorzüglich noch die ihn umgebenden schönen Gebäude, die Stiftkirche mit ihren schön geformten, stattlichen zwei Thürmen, die Gebäude der ehemaligen Chorherren, das ehemalige Jesuiten-Kollegium nebst Kirche, und dem St. Josephs-Saale, das ehemalige Franziskaner-Kloster nebst Kirche, die Kirche zum heil. Michael, und das Postgebäude, dann eine schöne Fontaine. Merians Topographia Bavariae S. 42.

Digitized by Google

sacellum anno 1ʌ5 (575) et consecratum est in honorem nostrae Dominae. Urbs nomen a Duce (Ottone) accepit.

Eodem quoque tempore Idolorum Phanum Principis aulae contiguum in templum creatori uniuersi, ac in honorem beatissimae virginis Mariae consecrauit *)

Die Kapelle **) ist in einer Rundung (als eine Rotonda) erbauet. Sie ist ganz

---

*) Einstens wurde Oettingen Ponthus genannt, und war den Römern unterthänig. Herzog Otto, vom heil. Rupert als Christ getaufet, hat die Kapelle i. J. 545 erbauet, wornach sie zu Ehren unserer Frau eingeweihet worden. Oettingen hat seinen Namen vom Herzoge (Otto) erhalten.

Zu eben dieser Zeit wurde der nahe an des Fürstens Hofe liegende Götzentempel als eine Kirche zu Ehren des Erschaffers des ganzen Weltalls und der seligsten Jungfrau Maria geweihet.

**) Als die Hunnen i. J. 907 ganz Baiern verwüstet, und dann auch den Ort Oetting am Inn (jetzt Altötting) zerstöret hatten, blieb allein die heil. Kapelle daselbst stehen. Hundii Metrop. Salisburg. (Ratisbonae 1719) T. III. p. 41.

Digitized by Google

klein, und von innen mit sieben Vertiefungen, welche oben gewölbt sind, versehen, in denen einst die sieben Planeten sich figürlich sollen befunden haben. Die Höhe dieser Kapelle ist nicht beträchtlich, auch ist sie dunkel, indem nur sechs kleine Fensterchen das Tageslicht dahin dringen lassen. An diese Kapelle wurde in spätern Zeiten ein Langhaus angebaut, damit die zahlreich nach Altenöttingen pilgernden und wallenden frommen Christen desto ungestörter und bequemer ihrer Andacht obliegen konnten. Dieses Langhaus, oder Anbau einer Kirche hat an beiden Seiten sechs etwas größere Fenster und zwei Eingänge, welche in das Innere des Heiligthums führen, zwei Seiten-Altäre, und einen Musikchor, auf welchem eine sehr gute Orgel stehet. Um dieses Langhaus und die heilige Kapelle ist außerhalb ein bedeckter Gang aufgeführt, dessen Wände, so wie das Innere des Langhauses mit unzähligen Votiv-Täfelchen behangen sind. Diese Gänge sind wohlthätig für die Wallfahrter, um da bei übler Witterung warten zu können, bis ihnen die sich mindernde Volkszahl ebenfalls den Zutritt in das Hei-

Digitized by Google

ligthum gestattet. Der Erzbischof von Salzburg, aus der Familie der Grafen von Schrottenbach ließ 1762 die Kapelle nebst dem Langhaus und dem kleinen Thurme auf seine Kosten mit Kupfer bedecken.

In der Kapelle selbst stehet zwischen zwei mit Glastafeln verwahrten Schränken, worin 66 Votiven aus Silber gearbeitet sich befinden, ein prächtiger Altar von Silber, in dessen Mitte sich ein aus Silber massiv gegossenes Bildniß, die Mutter Gottes vorstellend, auszeichnet, über welchen sich ein ebenfalls aus Silber kostbar und schön verfertigter Thronhimmel ausbreitet, und der i. J. 1518 vollendet wurde. Auf der Tombe dieses Altars stehet ein silberner, künstlich gearbeiteter Tabernackel, den Churfürst Maximilian I. aus Baiern i. J. 1645 verfertigen ließ, und der Kapelle zu Altenötting verehrte, nachdem er zwei Jahre zuvor, auch zwei große silberne Wandleuchter dahingegeben hat.

In diesem Tabernackel ist die Mutter Gottes, hinter einer Glastafel, zur öffentlichen Verehrung ausgestellt. Dieses wunderthätige Bildniß, das i. J. 696 vom heil. Bi-

Digitized by Google

schofe Rupert nach einer alten Sage, die aber nicht strenge historisch bewiesen werden kann, in diese Kapelle gegeben wurde*), ist aus Holz gearbeitet, nicht zu groß, und von einem Maler gefasset. Der Rock ist roth, mit einem vergoldetem Saume geziert, der Mantel weiß, und ober der Brust mit einer Spange zusammen gehalten, das Haupt aber ist mit einem rothen Fürstenhute, nach alter Art geformt, bedecket, und mit einem Rauten-Kranze umflochten. Auf dem rechten Arme trägt diese Maria das Kind Jesus in einem rothen Röckelchen, und in der linken einen Scepter, aus dessen Spitze eine Lilie sproßt.

Gegenwärtig sind aber von diesem Bilde

---

*) Man weiß doch aus der alten Geschichte, daß der heil. Rupert den Altar der Mutter Gottes in der alten Kapelle zu Regensburg eingeweiht habe; (*Oefele* Script. ver. boic. T. I. p. 178) daher es auch sehr wahrscheinlich ist, daß dieses Faktum die koäven Geschichtschreiber in ihren Annalen aufzuzeichnen, nicht würden unterlassen haben. Indessen behauptet Hund in Metrop. Salisb. T. III. p. 41, daß der heil. Rupert auch die Kapelle zu Altenötting geweihet habe.

Digitized by Google

nur mehr die Köpfe und Hände der Mutter Gottes, und des Jesus Kindes, welche schwarz, anstatt weiß oder fleischfärbig sind, sichtbar, indem die Statue mit sehr reichen aus Gold und Silber, ja auch mit guten Perlen gestickten, und selbst mit Edelsteinen gezierten Kleidern und Mänteln bedeckt ist, und auf den Häuptern der Maria und des Kindes Jesus goldene Kronen prangen. Diese Kleider sind Geschenke frommer Personen aus fürstlich und adelichen, dann andern reichen Familien.

In dem Langhause, oder der an die heilige Kapelle angebauten Kirche verdienen die zwei Seiten-Altarblätter wegen ihrer Kunst angerühmt zu werden. Beide sind vom Maler Schinnagel auf Zinn gemalt. Das erste stellt Maria mit dem todten Leichname ihres Sohnes auf dem Schooße; das zweite aber die heilige Anna dar *).

Vor dem Altare, worauf die eben beschriebene Mutter Gottes thronet, hängen fünf große, sehr schön aus Silber gearbei-

*) Mein baier. Künstler-Lexikon (München 1810) B. II. S. 73.

Digitized by Google

tete Lampen, und die sechste, in der Form eines doppelten Herzens von bedeutender Größe, und ebenfalls massiv aus Silber verfertiget, hängt am Eingange in die heilige Kapelle zwischen den beiden im Langhause stehenden, und oben beschriebenen Seiten-Altären.

Bereits 1118 Jahre sind es, wo dieses Mutter-Gottes-Bild in dieser Kapelle zur öffentlichen Verehrung ausgestellt ist, und nur zweimal fand man es räthlich bei den vielen feindlichen Ueberfällen, und zerstörenden Kriegen dasselbe in Sicherheit zu bringen, und vor öffentlichen Muthwillen und Frevel böser und verruchter Menschen zu sichern.

Im dreißigjährigen Kriege nämlich, als die schwedische Armee i. J. 1632 in Baiern einbrach, und ihr Unwesen, Zeug der Geschichte, verübte, wurde dieses Bildniß nebst dem Schatze der Kapelle anfangs in das feste Schloß Burghausen*), dann

*) Von den Schätzen dieser Wallfahrts-Kirche wurden schon während des baierischen Krieges nach H. Georg des Reichen Tode unter andern auch die Bildnisse des Welt-

Digitized by Google

aber auf Veranstaltung Maximilians I. Gemahlin, der Churfürstin Elisabeth, nach Salzburg gebracht, und daselbst anfangs im Bethzimmer dieser frommen Fürstin verwahret, endlich aber in der Cathedral-Kirche vom damaligen Erzbischofe Paris zur öffentlichen Verehrung ausgestellt.

Das zweitemal wurde dieses Bildniß

---

erlösers aus Gold, dann der zwölf Apostein in Lebens-Größe aus Silber geformt, nach dem Schloße Burghausen geflüchtet: allein daselbst vom Pfalzgrafen Ruppert mit dem Schlosse erobert. *Oefele* Script. ver. boic. T. I. p. 100 et 101. T. II, p. 543, 492 et 377. Auch gingen daselbst 80,000 Gulden, der Wallfahrts-Kirche zu Altenötting gehörig, zu Grunde, *Oefele* I. c. T. II. p. 348, wie denn sich der Probst von Altenötting Johann, vor gemeiner Landschaft beklagt hat, daß Herzog Georg von der Kirche zu Altenötting die genannten 80,000 Gulden, und 7 Zentner 11 Pfund Silber genommen habe; daher denn auch i. J. 1508 erkannt wurde, daß dieser Kirche hierfür Ersatz geschehen sollte. *Oefele* I. c. T. II. p. 377 et 492. Andreae Mayr. Thesseaur. nov. Iuris ecclesiast. T. II. p. 174. 234. not. I. (Ratisbonae 1791).

Digitized by Google

der Mutter Gottes i. J. 1648 wegen ähnlicher Kriegsgefahren abermals nebst dem Kirchenschatze nach Salzburg geflüchtet, und auf dem Choraltar in der Franziskanerkirche daselbst gesetzt.

In seinen alten Wohnsitz nach Altenötting wurde dieses Gnadenbild im Triumph des jubelnden Volkes von Baiern das erstemal am 25. November 1632, und das zweitemal am 22. Oktober 1648 feierlichst zurückgebracht.

Otto des Großen von Wittelsbach Sohn, Herzog Ludwig I., hat aus den Ruinen des vom König Carlmann, i. J. 876 zu Oetting erbauten*), von den Hunnen aber i. J. 910 gänzlich zerstörten Benediktiner-Klosters, dessen erster Abt Wernolph gewesen, die Stiftskirche daselbst entstehend gemacht und dabei den beharrlichen Entschluß gefaßt, ein Chorstift für einen Probst, einen Dekan und 12 Chorherren zu gründen**).

*) *Oefele* Script. rer. boic. T. I. p. 453. *Hundii* Metropolis Salisburgens. T. I. p. 233 T. II. p. 344 et T. III. p. 41. *Andreas Mayr.* l. c. T. II. p. 173. not. a.

**) *Hundii* Metr. Salisb. T. III. p. 41., von Falkenstein's Gesch. von Baiern. Th. II. S. 206 und 500.

Digitized by Google

Dieser Entschluß gedieh 1231 zu seiner Reife, und als erster Probst wurde 1233 Friedericus Striphius ernannt*).

Da das fromme Volk nicht nur aus Baiern und Schwaben, sondern auch aus Oesterreich, Salzburg, Böhmen, Franken und von noch entferntern Ländern, ja zum Theil selbst aus Frankreich häufig nach Altenötting wallte, und sein Vertrauen in diese Mutter des Weltheilandes in kindlicher

*) Die Zahl sämmtlicher Pröbste zu Altenötting ersteigt die Ziffer 38. Der vorletzte Probst war Maximilian Prokop aus der adelichen Familie der Grafen von Törring Jettenbach, nachher auch Fürst-Bischof zu Freysing und Regensburg, und der letzte Joseph Anton Graf von Königsfeld. Er erhielt diese Würde 1791, und starb am 6. Dezember 1805. Dem 22. Probsten dieses Stiftes Martin Eisengrein, und allen seinen Nachfolgern verlieh Papst Pius V. i. J. 1571, sich der ehrenvollen Auszeichnung mit Infel, (mitra) Stab (pedum) und Ring (annulus) zu bedienen.

Einige biographische Nachrichten von allen Pröbsten finden sich beim *Andreas Mayr.* l. c. T. II. p. 231 sq.

Digitized by Google

Ehrfurcht setzte, so vergrößerten sich nicht nur Alt- und Neuötting beträchtlich; sondern auch selbst die Stiftskirche both nicht mehr hinlänglichen Raum dar, um diese auf allen Seiten zuströmende Volksmasse aufzunehmen. Man begann daher den Bau einer größern Stiftskirche, und der 16. Probst Johann Mayer legte hierzu am Tage St. Peters Kettenfeier 1499 den Grundstein *).

Diese Kirche, die mit der Graf Tillyschen Kapelle **) in Verbindung gebracht wurde, erbauet aus den Mitteln zahlreich dargebrachten Opfer der Glaubigen, ward nach ihrer Vollendung von Berchtold, Bischofe zu Chiemsee zur Ehre Gottes und der heiligen Apostel Philipp und Jakob eingeweiht.

Seine dermalige Verschönerung, und Reinheit aber verdanket dieser herrliche Tem-

---

*) *Mayr.* l. c. p. 234.

**) Damals hieß sie noch die St. Peter- und Pauls-Kapelle. Die angeführte Benennung erhielt sie erst, als das Begräbniß des Grafen von Tilly dahin gekommen war.

Digitized by Google

pel dem 1800 verstorbenen würdigen und selbst in der Literatur ruhmvoll bekannten Dekan und Viceprobst Joseph Melchior Danzer. Dieser verdienstvolle Mann besorgte, daß sieben große Altäre mit Geschmacke, und nach den Regeln der Architektur, und zwar fünf aus Marmor und zwei aus Holze erbauet, und mit schönen Gemälden von Münchens ersten Künstlern verherrlichet wurden. Eben so versah er auch die Kirche mit neuen Bethstühlen, und war überhaupt bemühet, alles, was Reinlichkeit, simmetrische Ordnung und wahre Andacht stören möchte, aus derselben zu entfernen.

Das Altarblatt für den hohen Altar, worauf die Mutter Gottes als Trösterin der Betrübten, und die Aposteln Philipp und Jakob als Vorbitter dargestellt sind, hat mit künstlichem Pinsel gemalt der kön. baier. Gallerie-Vicedirektor in München Jakob Dorner, der Vater.

Eben derselbe malte auch für den ersten Seiten-Altar links, das Abendmahl.

Das Altarblatt rechts gegenüber stellet die Hochzeit zu Kanaa in Galliläa vor, und wurde vom Hauber, Professor an der

königl. Akademie der bildenden Künste in München, sehr schön gemalt *).

Das Altarblatt, die heil. Dreifaltigkeit vorstellend, verfertigte von Zannusi, aus Salzburg.

Unter mehreren in dieser Stifts- und Pfarr-Kirche und in derselben Kreuzgange verwahrten Grabmälern verdienen folgende einer vorzüglichen Erwähnung.

Zwei Grabsteine des hier begraben liegenden Königs Carlmann **). Der erste im Chor hat folgende Aufschrift:

A. P. C. N. CIↃCXIX
Huc e Medio Templi
migravere cineres et
paucorum reliquiae
ossium *Carolomanni*
Italiae et Bojoriae Regis,
huisque Aedis sacrae
conditoris, hic defuncti
anno IↃCCCXC.

---

*) Mein baier. Künstler-Lexikon (München 1810) B. I. S. 53 u. 108.

**) *Oefele* Script. rer. boic. T. I. p. 337. *Andreas Mayr.* l. c. T. II. p. 173 sq. n. a.

Digitized by Google

Hunnus impius Templum flamma praedaque exhausit, et nisi pulverem reliquit, et quod minus est Nihil.

Der zweite Grabstein, der in der Mitte der Kirche liegt, führt folgende Inschrift:

Hic. olim.
Carolomannus.
Aut. Situs. fuit.
Aut. fuisse. creditur.
Hinc. migrauit. in.
Chorum. Animus.
in. Coelum.

Die mit dieser Kirche in Verbindung gesetzte, bereits oben angeführte St. Peters- und Pauls-Kapelle hat Heinrich Kemnater von Ach erbauet, und für sich und seine Familie als einen Begräbniß-Ort bestimmt; weßwegen er auch eine ewige Messe und vier Jahrtage gestiftet hat. Die erstere muß am Montage jeder Woche, und die Jahrstage müssen mit jedem Quartale in dieser Kapelle gehalten werden.

Da die Familie dieses Stifters ausgestorben, so hat der berühmte baierische General Graf von Tilly für sich und seine Familie diese Kapelle als Ruhestätte ausge-

Digitized by Google

wählt, daher sie dann auch die Benennung: Tillysche Kapelle, erhalten hat. Johann Tserclas Graf von Tilly *) ein im dreißigjährigen Kriege eben so sehr durch seine Kriegserfahrenheit und gewonnene Schlachten, als durch seine Gottesfurcht berühmter General wurde am 21. und 22. Oktober 1653, nachdem sein Leichnam ehevor gegen 20 Jahre bei den Jesuiten zu

*) Dieser besuchte zweimal das Gnadenbild zu Altenötting, und war dessen eifrigster Verehrer, nämlich i. J. 1624 auf seiner Reise nach Wien, und 1630 während des Reichstages zu Regensburg. Das letztemal stiftete er ein Benefizium für eine tägliche Messe in der heil. Kapelle, und erlegte zu dessen Dotation die Summe von baaren 6900 Gulden, dann verehrte er der Mutter Gottes ein mit Diamanten besetztes, am Werthe 9000 Gulden betragendes Kleinod, das er von der Infantin von Spanien zu Brüssel zum Geschenke erhalten hatte. Tilly starb 1632 an einer tödtlichen Wunde, die er in der letzten gegen den König von Schweden gelieferten Schlacht am Lechfelde bei Rhain erhalten hat, worauf er nach Ingolstadt, wo er auch gestorben ist, verbracht wurde.

Digitized by Google

Ingolstadt beigesetzt gewesen, dann jene des Werner Grafen von Tilly, Statthalters zu Ingolstadt, ferners die seiner Tochter Franziska, und eines Söhnchens Colmann in dieser Kapelle begraben. Am 12. Oktober 1655 geschah das nämliche mit Franziska Barbara Gräfin von Tilly, geborner Fürstin von Lichtenstein, und Mutter der eben genannten Kinder.

Die Epithaphien dieser eben genannten Personen sind folgende, und dürften einem Biographen des großen Tilly vielleicht seiner Zeit willkommen seyn.

An dem Altare der öfters erwähnten Kapelle unter dem Bildnisse Jesus des Gekreuzigten steht mit goldenen Buchstaben geschrieben:

Christo confixis sum, cruci viuo iam non ego, viuit vero in me Christus. Clamaui ad te Domine! dixi: Benedictus Dominus Deus meus, qui docuisti manus meas ad proelium et digitos meos ad bellum. Tu es Fortitudo mea in terra viuentium.

TILLIVS In terrIs pro FIDe
MortVVs VIVIt.

Digitized by Google

Auf dem Sarge des berühmten Tilly *) sind folgende Worte zu lesen:

Illustrissimus comes *Ioannes Tillius*, Generalis, post bella in pace quiescit, et post tot ultimam exspectat tubam. 1632.

Auf dem Grabsteine des Werner Grafen von Tilly, ist folgende Inschrift angebracht:

Fige gradum viator! paucis te compello, sed parcas mihi, si paulo altius tecum loquar. Vis scire, quis sim? et quis fuerim? *Wernerus S. J. Comes Tillius* fui. Infantiam transegi in lacrymis et risu; adolescentiam in laboroso sudore. Virilis aetas toga et saga inclaruit. Nunc quid sim, rogas? Putredo et esca vermium. Hisce hospitibus me parca, nulli parcere doeta addixit. Vixi, et quem Deus et cursum dederant, peregii III. Calend. Febr. anno 1651.

Die Grabschrift des Colomanns Grafen von Tilly heißt:

O felix infans, in quo Deus Jobi

*) Sein Herz ist in der heiligen Kapelle beigesetzt.

Digitized by Google

desiderium impleuit; hunc enim nascendo mori, moriendo renasci, et, ne oculus eum videret, et utero transferri ad tumulum voluit. XIII die Octbr. 1642.

Die der Gräfin Franziska von Tilly:

Epitaphium, quod selectissimae filiae *Mariae Franciscae Comitissae de Tilly* *), sedecim annorum adolescentulae Parens moestus posuit 13. Oct. 1652.

Quid turbamini et ploratis? Puella non est mortua; mori enim non potest, qui credit in vitam, ut suum cuique leget. Aninam in coelis Patri; corpus in terris Matri; tibi lampadem viator, toto coelo ne aberres, in vita praecessit, ut sequaris. Iam citaris; collige vasa; immo proiice! Angusta est porta, arcta est via; non intrabis, nisi relinqueris omnia, vt habeas omnia.

Die Grabschrift der Franziska Barbara Gräfin von Tilly lautet endlich:

Barbara cum Princeps olim *Francisca* fuissem,
Mors tamen abripuit barbariore manu.

*) Sie starb den 24. März 1636.

Digitized by Google

Stemma licet dederint mihi Lichtenstainia saxa
Mors tamen, his saxis durior, illa tulit.
Tillia dum quamvis genus immortale dedissem
Mortalem iussit mors tamen ire viam.
Omnia, quae separant, tamen a te coniuge Tilly
Mors separare nequit, quam superauit amor.
Nata est anno Domini 1604; denata 1655, 24. Iulii, aetatis suae 49.

In der heiligen Kapelle ruhen zwar auch einige Leichname, aber nur von fürstlichen Personen *); größten Theils werden

*) Herzog Ludwig, der Stifter des Chorstiftes, verordnete zwar, laut der Stiftungs-Urkunde, daß er in der von ihm aus dem Schutte neu erbauten Stiftskirche in Altenötting begraben werden sollte; allein es geschah nicht, sondern er wurde 1231 — in welchem Jahre er, wie bekannt ist, zu Kelheim auf der Donaubrücke von der Hand eines Meuchelmörders fiel — in der Familiengruft des Klosters Scheyern beigesetzt. *Aventini* Annales Schyrenses ad anno 1231 (Argentorati 1710) p. 217. *Conradi Philosophi* Annal. Schyrenses eod. loc. p. 182.

Digitized by Google

daselbst in silbernen Gefäßen, in Formen von Herzen und Urnen, worauf mit lateinischer Inschrift ganz kurz bemerkt ist, wem dieses Herz angehöre, und wann diese Person gestorben ist, Herzen von Fürsten und Fürstinnen aus dem königl. Hause Baiern verwahret. Die Herzen der baierischen Fürsten stehen umher an den drei Mauern, welche die heilige Kapelle mit Ausnahme der vierten, woran sich der Altar mit dem Gnaden-Bildnisse befindet, umschließen, die der Fürstinnen aber werden in kleinen gewölbten und zugemauerten Gruften auf obige Art verwahret.

Die Herzen baierischer Fürsten und Fürstinnen, welche in der Kapelle sich befinden, und von denselben der Mutter Gottes geopfert worden, sind folgende:

1) Das Herz der Elisabeth, erster Gemahlin Churfürstens Maximilian I. aus Baiern, 1635.

2) Das Herz des eben genannten Churfürstens, 1651. *).

*) Welches vorzügliche Vertrauen und kindliche Liebe dieser Fürst in dieses Gnaden-Bildniß setzte, kann bei Adlzreiter in

3) Das Herz Kaiser Karl VII. 1745, und dessen Gemahlin Maria Amalia, 1756.

4) Das Herz des Churfürstens Maximilian III. 1777, und dessen Gemahlin Maria Anna Sophia, 1797.

5) Das Herz des Herzogs von Baiern, Klemens Franz von Paula 1770, und dessen Gemahlin Maria Anna Charlotte, 1790.

6) Das Herz des Herzogs von Baiern, Fürstbischofs von Freysing und Regensburg und Probstens zu Altenötting: Albert Sigismund, 1685.

7) Das Herz des Erzbischofs und Churfürstens von Cölln, dann Herzogs von Baiern, Klemens August, 1760.

Annal. h. g. P. III. L. 35. p. 571. des mehreren nachgelesen werden. Er opferte nämlich ein schweres silbernes Gefäß der Mutter Gottes in Altenötting, worin er in Geheim einen mit seinem Blute geschriebenen Zettel folgenden Inhalts verschloß: In mancipium tuum me Tibi dedico, consecroque Virgo Maria, hoc teste cruore atque chirographo Maximilianus peccatorum choryphaeus.

Digitized by Google

8) Das Herz des Kardinals Theodor, Herzogs von Baiern, 1763.

9) Das Herz der Josephine Auguste, Herzogin von Baiern und Markgräfin zu Baaden, 1716.

10) Das Herz des Churfürstens Karl Theodor, 1799.

Begraben liegen daselbst Mechtildis, Herzog Alberts von Baiern Gemahlin, welche im damalig Salzburgischen Städtchen Lauffen, wohin sie sich während der schwedischen Invasion geflüchtet hatte, am 1. Junius 1634 gestorben ist.

Ihre Grabschrift heißt, wie folgt:

Mechtildis hic dormit
sub vmbra magnae Matris,
Rogat non excitari.
Suauis enim somnus post sanctas vigilias.
Fuit haec ex illustrissima domu Leichtenbergica,
Alberti Ducis Bauariae Uxor perdilecta.
Quae cum annos 52 pie vixisset,
Lauffae, Salisburgensi oppido 1. Iunii
anno 1634.
Sancte moritur.

Digitized by Google

Viuet denuo,
Cum coelum nouum et terram nouam
Tuba
dabit nouissima.

Neben ihr, ruht auf sein Verlangen ihr Gemahl Herzog Albert von Baiern, ein Sohn Herzog Wilhelm V., der zu München am 5. Julius 1666 gestorben ist. Dieser hat folgende Grabschrift:

Siste Lector!
Albertus Bauariae Dux
Mechtildem coniugem secutus,
Hic quiescit.
Ut qui in vita dilexerunt.
Se in morte non separentur.
Piissimus Princeps,
Cui esse, et prodesse, vivere, et benefacere unum fuit.
De omnibus optime meritus
Coelo maturus mortalia posuit Monachii
V. Iulii 1676.

Die Kirche des heil. Michaels außerhalb Altenötting, bei der sich auch der Leichenacker befindet, wurde nebst der Stiftskirche i. J. 1511 von Berchthold, Bischof zu Chiemsee eingeweihet. Ihr Erbauer

Digitized by Google

ist nicht bekannt. In dieser Kirche zeichnen sich besonders zwei Altarblätter aus. Die Mutter Gottes mit dem Leichname ihres Sohnes über den Schooß, und die heilige Anna. Beide von Karl Loth *) verfertiget.

Aber bald siedelten sich auch Mönche in diesem Orte an, indem das Zuströmen des Volkes aus allen Gegenden, und von allen Ständen Vermehrung der Geistlichkeit daselbst unumgänglich erfoderte. Die ersten waren die Jesuiten, und dann folgten die Franziskaner.

Der dem Jesuiten-Orden so sehr gewogene Herzog Wilhelm V. aus Baiern schickte daher i. J. 1591 drei Väter und einen Laienbruder aus diesem Orden nach Altenötting, übertrug denselben das Prediger-Amt in der Stiftskirche daselbst, überzeugte sich aber schon im folgenden Jahre, daß derselben Anzahl nicht genüge, und vermehrte daher ihre Anzahl mit noch drei derselben, denen er ein eigenes Haus nächst der Kapelle zu ihrer Wohnung angewiesen hat.

---

*) Mein baier. Künstler-Lexikon. B. I. S. 187.

Digitized by Google

In der Folge überzeugten aber die Jesuiten, denen dieser Ort für ihre Missions-Geschäfte, und die Verbreitung der christlichen Religion als einer der bedeutendsten nach der hohen Schule zu Ingolstadt galt, und denen es also um einen fixen Sitz und Ausbreitung zu thun war, den Herzog, daß ihnen die Erbauung einer Kirche unumgänglich nothwendig wäre; daher 1593 der Befehl erfolgte: aus den Mitteln der heil. Kapelle mehrere Häuser und Gärten anzukaufen, und den Bau eines geräumigern Wohnhauses, und einer Kirche für diese Väter zu beginnen. Es geschah, und der päpstliche Nuntius Hieronymus von Portia legte am 9. September genannten Jahres den Grundstein hierzu. Schon i. J. 1596 bezogen die Jesuiten dieses neue Wohngebäude, und auf Geheiß des Erzbischofs von Salzburg Wolfgang Dietrich von Raittenau, wurde vom Bartholome Scholl, Weihbischof zu Freysing, die Kirche zur Ehre Gottes, und der heil. Magdalena feierlichst eingeweihet.

Dieses Wohnhaus war aber weder eine Mission, noch minder ein Kollegium; allein

Digitized by Google

nach Verfluß von 49 Jahren wußten es die Jesuiten durch das mächtige Vorwort und die thätige Unterstützung der Churfürstin Maria Anna von Baiern, geborner Erzherzogin von Oesterreich dahin zu bringen, daß dieses Wohnhaus das dritte Probierhaus ihres Ordens in Baiern geworden, einen eigenen Rektor als Vorsteher erhielt, und denselben nebst andern neuen Einkünften vom Churfürst Maximilian I. auch die Erbauung eines Bräuhauses bewilliget wurde, das ihnen um so vortheilhafter war, als wohl in Neuötting sich mehrere Bräuhäuser befanden, in Altenötting aber keines noch bestand.

Nach Suprimirung des Jesuiten-Ordens überließ Churfürst Karl Theodor dieses Gebäude nebst Kirche und Bräuhaus an den Johanniter-Orden der baierischen Zunge, der aber nunmehr auch seine Existenz verloren hat.

In dieser schönen Kirche sind folgende Altarblätter merkwürdig:

Das Blatt des hohen Altars stellt den am Kreuze sterbenden Jesus vor, gemalt von Wink.

Die beiden Seiten-Altarblätter die heil. Ignatz und Xaver von Kaspar Sing

Digitized by Google

gemalt *). Diese beiden Altäre haben, wie nachfolgende Grabschriften beurkunden, der damalige österreichische Administrator von Baiern Max Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim und seine Gemahlin Maria Polixena auf ihre Kosten errichten lassen.

Aeterna luceat Lux
Maximiliano Carolo Antonio de Lewenstein Wertheim etc.
S. C. M. Cubic. et cons. Imp. aul. Parentum Principum gloriae errepto florid.
aetat. 29.
Die 27. October. 1710.
Efferdingae in sup. Austria nato, et in hoc Templo sepulto,
Filio dilecto
Hoc et Ignatianae arae
Marmor posuit tristis genitor
Maximil. Carolus S. R. I. Princeps de Lewenstein Wertheim etc.
S. C. M. ab intimis consiliis ad Comitia generalia Imp. Primus Legatus et Administrator Bauariae,
Anno 1713.

*) Mein baier. Künstler-Lexikon. II. S. 111.

Digitized by Google

Die zweite Grabschrift heißt:

Requiem aeternam dona Domine
Mariae Polixenae
Principi de Lewenstein Wertheim natae comiti de Khuen in Leichtenberg et Belasi etc. lustorum morte defunctae Monachii 13. Nov. anno 1712 aetatis suae 54. Iuxta aram Xauerianam, quam ipsa erre-xit, sepultae, Conjugi lectissimae. Hoc monumentum statuit moestus coniux Max. Carolus S. R. I. Princeps de Le-wenstein Wertheim etc.
Anno 1713.

Ganz nahe an dieser Kirche befindet sich der durch eine schöne Architektur aus-zeichnende St. Josephs-Saal, der für die von den Jesuiten errichtete Kongregation: Maria Verkündigung, welche noch zu Al-tenötting bestehet, i. J. 1696 erbauet wurde.

Aber selbst durch die vermehrte Zahl der Jesuiten mangelte es noch an Priestern, so zahlreich war der Besuch dieses Gnaden-Or-tes. Der Kardinal-Priester Franz Wil-helm Graf von Wartenberg, Fürst-bischof zu Osnabrück und Regensburg, dann Probst zu Altenötting verwendete sich daher

Digitized by Google

gemeinschaftlich mit dem Dekan und Vizeprobst Gabriel Küpferle, um Franziskaner-Mönche zu erhalten *). Bei der damals regierenden Churfürstin Wittwe Maria Anna erwirkten sie auch wirklich, daß i. J. 1653 drei Väter aus dem Orden des heil. Franz von Assis, und drei Laienbrüder nach Altenöttiug abgeordnet wurden, welche im folgenden Jahr auf einem von dem oben genannten Probsten ihnen angewiesenen Platz am 25. September das Kreuz aufpflanzten, und am 4. Oktober, als dem Feste ihres heil. Ordens-Stifters, den ersten Grundstein zu ihrer Kirche und Kloster legten.

Dieser Bau ward so sehr beschleuniget, daß diese Väter schon am 15. April 1656 dieses Kloster bezogen, und im folgenden Jahre ihre Kirche zu Ehre Gottes, und der heil. Anna von Franz Virgil Grafen von Spauer, Bischof zu Chiemsee, einweihen lassen konnten.

Doch diese Kirche wurde den Franziskanern nach Verfluß von hundert Jahren zu enge; daher sie dieselbe i. J. 1754 erweiter-

*) *Andreas Mayr.* l. c. T. II. p. 238. not. u.

Digitized by Google

ten, und in den gegenwärtigen Zustand versetzten.

Den Choraltar ließen der Churfürst Ferdinand Maria, und den Seiten-Altar des heil. Antons von Padua Herzog Albert von Baiern auf ihre Kosten erbauen, und mit aller Zugehör und Verzierung herstellen.

Das Choraltarblatt, die heilige Anna, dann die zwei Seiten-Altarblätter die heiligen Franz von Assis, und Anton von Padua sind von Maisthuber*) gemalt.

Ein ansehnliches Gebäude in Altenöting ist auch das Priesterhaus, worin alte und gebrechliche Geistliche zusammen wohnten, und von Meßstipendien, die sie an diesem Orte zahlreich fanden, ihren Unterhalt bezogen, denn außer der unentgeldlichen Wohnung in diesem Hause hatten sie sonst keine Dotation.

Nunmehr sind aber das Franziskaner-Kloster und dieses Priesterhaus von Kapuziner-Mönchen, welchen daselbst und in

*) Mein baierisches Künstler-Lexikon. B. I. S. 192.

Burghausen ihre centralisirten Wohnsitze lebenslänglich angewiesen worden, bevölkert.

Es ist schon oben erwähnet worden, daß die Chorstiftshäuser, welche den schönen großen Platz, auf welchem die heil. Kapelle stehet, umgeben, auch eine Zierde desselben seyen.

Das erste hierunter ist das Probsteigericht, dermal die Amtswohnung des königl. Landgerichts, in dessen Vorhofe mehrere Gewölbe und Remissen angebracht sind, worin die ersten Handelsleute auf dem sogenannten Oettinger-Hof (Jahrs-Markt) ihre Waaren unterbringen.

Die übrigen Chorherren-Häuser sind zwei und drei Geschosse hoch, und so im Innern geordnet und gebauet, daß sie fremden Fürsten-Personen, und selbst denen von Baiern zum Absteigquartier dienen konnten, und bereits auch mehrfältig schon gedient haben. An diese Häuser schließen sich rückwärts Gärtchen an, die der Bewohner des Hauses für sich benützen durfte.

Die Dekanats-Wohnung wurde 1675 aus dem Vermögen der Gnaden-Kapelle stattlich erbauet. Das nämliche geschah auch

Digitized by Google

1677, 1678 und 1679 mit den übrigen Chorherren-Häusern.

Noch verdient der auf dieses Platzes Mitte stehenden, und aus weißen Marmor mit mehreren Figuren gearbeiteten schönen Fontaine erwähnet zu werden, welche Erzbischof Paris von Salzburg i. J. 1637 auf seine Kosten verfertigen und daselbst aufrichten ließ. Aus der Mitte dieser Fontaine erhebt sich eine Säule, auf der von Wolken und Engeln getragen das Bildniß der Mutter Gottes von Altenötting emporraget.

Diese Fontaine ist auch mit dem Wappen des Erzbischofs Paris, und folgenden zwei Inschriften geziert:

1.

Publico Bono,
Fonti aquae salientis,
Mariae a S. Ruperto
Bojorum Apostolo
Veteri Patronae
Inter Patriae hostiles
Flammas nouae in suam
Urbem hospiti, vt porro
In salutem flueret hunc
Fontem exposuit

Digitized by Google

Paris Archiepiscopus
Salisburgensis 1637.

2.

Public. gratit.
Fonti gratiarum Mariae,
Quod Provinciam Salisburg.
Inter ardens Germaniae Bellum
Sanam, salvam
Mater gratiae conservavit,
Gratus hunc fontem posuit
Paris Archiepiscopus
Salisburgens.
Anno Domini 1637.

Da das ehevor in Altenötting bestandene Bruderhaus zum Behuf des Franziskaner-Klosterbaues niedergerissen und verwendet werden mußte; so ließ der oben genannte Kardinal Franz Wilhelm Graf von Wartenberg als Probst daselbst i. J. 1656 ein ganz neues, bequemeres und zweckmässiger angeordnetes Bruderhaus aus dem Vermögen der Stiftung erbauen.

Diese Anstalt hat eine reichliche Dotation und besaß ehemals auch eine eigene Oekonomie. Arme, und gebrechliche Men-

Digitized by Google

schen finden hier Unterkommen und Verpflegung.

Daß Altenötting, welches Arnulph schon einen königl. Hof nennt, in der grauen Vorzeit ein bedeutender Ort gewesen*), beurkunden nachfolgende historische Daten.

Im Jahre 806 wurde in Oetting ein öffentliches Placitum gehalten, wobei vier Bischöfe, drei Aebte und mehrere Grafen gegenwärtig waren.

Hielt König Karlmann daselbst auch Hof.

Im Jahre 893 gebahr Uta, die Gemahlin K. Arnulphs daselbst einen Prinzen Namens Ludwig.

Im Jahr 896 feierte K. Arnulph das Weihnachtsfest zu Oetting.

Eben dieses Fest feierte auch daselbst i. J. 1053 Kr. Heinrich III. und Heinrich der IV. brachte daselbst das heilige drei Königefest zu.

Herzog Heinrich IX. hielt i. J. 1130 Hof zu Oetting**).

*) *Oefele* script. rer. boic. T. I. p. 453.

**) N. hist. Abh. der baier. Akad. d. Wissenschaften. (München 1792) S. 526. §. 87.

Digitized by Google

Im Jahre 1233 hielt Herzog Otto der Erlauchte, einen Landtag daselbst, und ließ seine Söhne 1253 daselbst wehrhaft machen*).

Aber auch wegen des berühmten Wallfahrtortes fanden sich zu verschiedenen Zeiten Große dieser Erde in Altenötting ein, verrichteten daselbst ihre Andacht, brachten dem wunderthätigen Bildnisse der Mutter Gottes reichliche Opfer**), und verließen dann getrost einen Ort, der ihnen während ihres Aufenthaltes tröstend, und selbst stärkend gewesen***).

---

*) *Oefele* Script. rer. boic. T. I. p. 388. Mein Nat.-Garde-Alm. Jahrg. 1813. S. 60. N. hist. Abh. d. b. Akad. d. Wissenschaften am a. O. S. 544. §. 98.

**) Hierunter zeichnet sich in den ältesten Zeiten auch K. Karl der Dicke aus. — DCCCLXXXV. Carolus Imperator Ecclesiae, quae est in villa Oetting, multa bona tribuit. *Oefele* Script. rer. boic. T. I. p. 455.

***) Die fromme Andacht der Gläubigen zierte schon in grauer Vorzeit die Kirchen in Baiern mit Gold und Silber. Unter vielen, mag hier ein Beispiel genügen. Nach dem Breviario Karl des Großen, waren in der

Digitized by Google

Es seye erlaubt derselben hier um so mehr zu erwähnen, als die Geschichte der Wallfahrt mit der des Ortes Altenötting nur zu sehr verwebt ist, als diese hohen Besuche und Opfer den Zeitgeist, die Denkart und die Sitten charaktrisiren, und den Maasstab geben: ob es ehemals oder jetzt besser gewesen, ob Religion oder Philosophie allgemein beglückender wirken, besonders da

---

Kirche zu Staffelsee i. J. 813 verhanden: ein mit Gold und Silber belegter Altar; fünf Reliquienkapseln vergoldet, und mit Edelsteinen und Kristallen geziert; ein vergoldetes Kreuzchen; ein kleines Kreuz von Gold, und ein größeres Kreuz von Gold und Silber mit Edelsteinen besetzt. Ober dem ganzen Altar hieng eine silberne zwei Pfund schwere Krone, an den Enden vergoldet, und um die Krone 35 Reihen Perlen von verschiedenen Farben. Daselbst befanden sich auch an Silber vier Schillinge, vier goldene Ohrenringe, 17 Denarien schwer, zwei silberne und vergoldete Kelche von erhabener Arbeit, nebst Teller, 6 Schilling am Werthe, ein silbernes Opfergefäß, 6 Schilling werth, ein silbernes Schiffel und ein silbernes Rauchfaß u. s. m. Mon. boic. Vol. VII. p. 83.

Digitized by Google

wegen der Wallfahrt mehrere bürgerliche Gewerbe und Kunst übende Menschen sich in Alt- und Neuötting niedergelassen, und daselbst nicht nur hinlängliche Nahrung, sondern auch häuslichen Wohlstand und Glück gefunden haben.

Nach dem 1630 zu Regensburg gehaltenen Reichstage trafen Kaiser Ferdinand II. mit seiner Gemahlin Eleonore und zwei Söhnen, dem nachmaligen Kaiser Ferdinand III. und Leopold Wilhelm Fürstbischof zu Passau, dann zwei Prinzessinen Maria Anna und Renata Cecilia in Altenötting ein, und lagen am folgenden Tage den 20. November in der heil. Kapelle daselbst ihrer Andacht ob. Aber plötzlich brach Feuer aus, das so wüthend um sich griff, daß in kurzer Zeit sieben Gebäude und eine Stallung, worin 25 Pferde des Kaisers zu Grunde giengen, in Flammen loderten. Die Gefahr des von einem starken Winde angefachten Feuers ließ ein gleiches Geschicke dem ganzen Orte Altenötting befürchten; es fehlte an hinlänglicher Zahl von Löschgeräthen, auch war man in Verlegenheit, wo zuerst Hilfe geschafft und

Digitized by Google

der Flamme Einhalt geschehen sollte. In dieser traurigen Lage nahm nun das Volk von Altenötting zur Mutter Gottes daselbst seine Zuflucht, trug derselben Bildniß in feierlichem Zuge im Orte umher, und flehte vertrauungsvoll um Rettung. Selbst der Kaiser und seine Familie begleiteten diesen Bittgang unmittelbar nach dem Gnadenbilde. Das Vertrauen der um Hilfe bittenden wurden sogleich erhört, und das Feuer, das gelöscht wurde, verzehrte außer den obigen Gebäuden, kein Haus mehr.

Albrecht V. Herzog in Baiern, kam im Jahre 1571 nach Altenötting zur göttlichen Mutter, um sein Gelübde zu erfüllen, weil ihn diese aus einer großen Lebensgefahr, der er bei einer Wasserfahrt am Starnberger- (Würm-) See ausgesetzt gewesen, auf sein Anrufen errettete. Nach vollbrachter Andacht opferte er einen goldenen Kelch mit Gemälden en Email geziert, zwei mit Diamanten, Rubinen und Smaragden reichlich besetzte Opferkändelchen, zwei einen Schuh hohe aus Silber gearbeitete und vergoldete Tafeln, worin Jesus und die Mutter Gottes, dann die zwölf Apostel sich befanden, zwei sil-

Digitized by Google

berne Wandleuchter und einen silbernen Weihbrunkessel. Seine Gemahlin Maria Anna geborne Erzherzogin von Oesterreich aber brachte ein goldenes mit Rubinen und guten Perlen geschmücktes Kreuz als Opfer dar.

Maria Maximiliana, die Schwester Herzogs Wilhelm des V. wallte öfters an diesen Sitz der Gnade, und stiftete auf jeden Samstag in der Woche eine gesungene Litanei, und für jeden Mutter-Gottes-Tag, als Mariens Geburt, Vermählung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt u. s. w. ein gesungenes Amt*).

Herzog Albrecht, der Sohn Herzogs Wilhelm des V., und seine Gemahlin Mechtilde besuchten alle Jahre die heilige Kapelle, in der sie, wie schon bemerkt worden, gegenwärtig ruhen, und verrichteten daselbst ihre Andacht. Im Jahre 1616 gingen sie sogar zu Fuß von München nach Altenötting.

---

*) Diese Stiftung war der Grund zu der in der Folge in Altenötting entstandenen churfürstlichen Hofmusik, der ein eigener Kapellmeister vorstand.

Mein baierisches Musik-Lexikon (München 1811.) S. 162. u. 265.

Digitized by Google

Albert Sigmund Herzog v. Baiern, Bischof zu Freysing und Regensburg, dann Probst zu Altenötting gab zur heiligen Kapelle daselbst eine aus Gold prächtig gearbeitete Monstranze.

Churfürst Maximilian Emanuel wallte i. J. 1680 beim Antritte seiner Regierung über Baiern zur Mutter Gottes nach Altenötting, und empfahl sich und sein Land ihrem Schutze. Unter den Opfern, die er ihr darbrachte zeichnen sich eine goldene Krone und Scepter, reich mit Diamanten geziert, aus, und da er als Sieger aus dem Türkenkriege zurückgekehrt war, verehrte er derselben vier goldene, eine Elle hohe Altarleuchter, auf denen in Email seine gegen die Türken gelieferte Schlachten, und von denselben eroberte Festungen gemalt waren.

Churfürst Karl Albrecht, nachmaliger Kaiser Karl VII. ließ das Bildniß seines Kronprinzen und nachmaligen Churfürsten Maximilian Joseph aus Silber, 41 Pfund schwer, verfertigen, und opferte dasselbe der Mutter Gottes zu Altenötting.

Churfürst Maximilian III. unternahm alle Jahre eine Reise nach Altenöt-

Digitized by Google

ting, und pflog in der heiligen Kapelle daselbst seiner Andacht.

Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Baiern, zu Gülch, Cleve und Berg, wurde schon als Kind von seiner Mutter Magdalena, einer baierischen Prinzessin, i. J. 1623 nach Altenötting gebracht, und daselbst dem Schutze der Mutter Gottes empfohlen. In der Folge zog er sich im Spielen ein Uebel zu, und als er hievon befreiet war, begab er sich im Jahr 1637 wieder nach Altenötting, und bezeigte der Mutter Gottes daselbst seine Dankbarkeit dadurch, daß er eine Wachskerze, so schwer am Gewichte, als er gewesen, geopfert hat. Im Jahre 1660 fand er sich zum drittenmal in Altenötting ein, und verehrte zur heiligen Kapelle ein silbernes Antependium.

Endlich kam er auch i. J. 1669 und 1677 mit seiner Gemahlin Elisabeth Amalie, gebornen Landgräfin von Hessen-Darmstadt und acht Prinzen nach Altenötting, und brachte der Mutter Gottes daselbst zum Opfer seine acht Prinzen aus

Digitized by Google

Silber gegossen. Sie knien auf einem Kissen, halten in der linken Hand einen Leuchter, mit der rechten aber reicht jeder ein goldenes mit Rubinen besetztes Herz der Mutter Gottes dar; dann einen silbernen drei Ellen hohen, und zwei breiten Altar, am Gewichte 222 Mark schwer. Beide Opfer wurden auf 10,000 Gulden geschätzt.

Franz Ludwig, Fürstbischof von Breslau wallfahrtete im Jahr 1691, und Alexander Sigmund, Fürstbischof zu Augsburg i. J. 1765 nach Altenötting.

Der Herzog von Baiern Wilhelm (Durchl.) und dessen Frau Gemahlin Maria Anna k. H. machten ebenfalls in den Jahren 1782 und 1794 eine Reise nach Altenötting, um der Mutter Gottes daselbst ihre Verehrung zu bezeigen, und ihrer Andacht zu pflegen. Ein gleiches that Churfürst Karl Theodor i. J. 1781 und verweilte drei Tage daselbst.

Die Kaiser Deutschlands *), und Oester-

*) Den Kirchen stattliche Geschenke zu machen, war bei den Kaisern in den frühe-

reichs Erzherzoge bewiesen sich ebenfalls immer als vorzügliche Verehrer der Mutter Gottes zu Altenötting.

---

sten Zeiten gewöhnlich. Kaiser Heinrich II. verehrte i. J. 1015 der Domkirche zu Merseburg 2 Glocken, 2 silberne Leuchter, eine Tafel von arabischem Golde, mit Laubwerk und Edelsteinen gezieret, und ein Kruzifix. Dieser Schatz wurde daselbst bis zu Kaiser Karl des V. Zeiten verwahret, welcher denselben im Kriege gegen Churfürst Johann Friederich mit sich fortgenommen hat. Eben genannter Heinrich II. hat auch i. J. 1021 dem Bischofe Dietmar für genannte Kirche 2 goldene Kelche, 2 kostbare Kruzifixe, 2 silberne Kapseln ein mit Golde beschlagenes Evangeliumbuch, und einen reichen Ornat geschenkt, welche Stücke aber bei der angeführten Plünderung gerettet wurden. *Ludewig* in Reliq. Mspt. T. IV. p. 54, 329 et 587. Buddeus allgem. hist. Lexikon, Th. III. S. 516. Dieses einzige Beyspiel mag genügen, zumal die Kirchengeschichte jedes Landes beurkundet, wie freigebig und wohlthätig die Fürsten und Großen dieser Erde immer gegen Kirchen, Klöster und milde Stiftungen gewesen.

Digitized by Google

Kaiser Maximilian I. war daselbst i. J. 1493 und pflog seiner Andacht in der heiligen Kapelle.

Leopold Erzherzog von Oesterreich und Fürstbischof zu Passau begab sich i. J. 1611 zu Fuß nach Altenötting, opferte der Mutter Gottes daselbst einen mit Diamanten, Rubinen und Perlen reich besetzten goldenen Kelch, und machte eine Stiftung für so viele Wachskerzen, als man jährlich auf dem Gnaden-Altar zu brennen brauchen würde.

Kaiser Mathias und seine Gemahlin brachten i. J. 1613 zwei weisse Wachskerzen, die so schwer waren, als beide am Gewichte wogen, der Mutter Gottes zu Altenötting als Dankopfer dar, weil beide durch ihre Vorbitte bei Gott von einer tödtlichen Krankheit befreit wurden.

Daß Kaiser Ferdinand II. mit seiner Familie i. J. 1630 zu Altenötting gewesen, wurde schon oben angeführt. Er opferte der göttlichen Mutter daselbst ein goldenes Ciborium (Speise-Kelch) mit 400 Diamanten besetzt; die Kaiserin seine Gemahlin, das Bildniß der Mutter Gottes

Digitized by Google

aus Silber, 80 Mark schwer, und Ferdinand König von Hungarn ein silbernes sechs Schuhe hohes Kruzifix.

Am 2. September 1653 kam auch Kaiser Ferdinand III. mit seiner Gemahlin, und seinem Sohne, nachmaligen Ferdinand IV., in Gesellschaft mehrerer deutschen Fürsten von Regensburg nach Altenötting, und dankte daselbst Gott und der heiligen Maria für die so glücklich ausgefallene Wahl seines Sohnes zum römischen König. Zum Beweise seiner Dankbarkeit ließ er der heiligen Kapelle eine köstlich aus Gold und Silber verfertigte und mit 523 Rubinen geschmückte Lampe als Geschenk zurück.

Der neu erwählte römische König schickte noch vor seinem Tode zur heiligen Kapelle ein Kruzifix, dessen Stamm aus Ebenholz, woran Christus, aus Gold gearbeitet, hängt. Am Pidestal dieses Kreuzes ist der kaiserl. Adler, ebenfalls aus Gold verfertigt, angebracht.

Kaiser Leopold I. besuchte am 5. September 1658 ebenfalls diesen Gnadenort, und wiederholte diesen Besuch in den

Digitized by Google

Jahren 1681 und 1689 und pflog jedesmal seiner Andacht vor dem wunderthätigen Bildnisse. An Opfern ließ er das erstemal ein goldenes schwarz und weiß emailirtes Kreuz zurück, das mit 45 Diamanten geschmückt gewesen. Das zweitemal opferte er ein silbernes und vergoldetes Marienbild, das 2000 Gulden am Werthe betrug, die Kaiserin, seine Gemahlin aber eine reich mit Edelsteinen besetzte Monstranze, und das drittemal verehrte er der heiligen Kapelle eine silberne Lampe von bedeutender Größe, wozu er auch das ewige Licht fundirte, ein silbernes und vergoldetes Ciborium nebst Kelch, und eine silberne und vergoldete Monstranze, die ebenfalls mit kostbaren Edelsteinen stattlich geziert war.

Diese Opfer wurden durch nachfolgende i. J. 1691 aus Wien überschickte Geschenke, nämlich einem aus Silber verfertigten Thronhimmel für den Gnaden-Altar in der heiligen Kapelle, und zwei silberne und vergoldete Tafeln mit Edelsteinen geziert, wo auf der ersten die Krönung des römischen Kaisers Joseph und auf der andern der

Digitized by Google

Erzherzog Karl in voller Rüstung aus Golde gegossen dargestellt ist, reichlich vermehrt.

Des dermaligen Kaisers von Oesterreich Franz I. Maj. war am 27. Juli 1792 mit seiner Gemahlin der Kaiserin ebenfalls in Altenötting auf seiner Zurückreise von der Krönung von Frankfurt nach Wien. Auch Sie pflogen ihre Andacht in der heiligen Kapelle daselbst, und übersendeten am 20. November darauf aus Wien eine sehr große Lampe aus Silber, die zwei geflügelte Herzen vorstellt. Sie hält am Gewichte 62 Mark und 2 Loth.

Heinrich Herzog von Lüneburg verehrte der Mutter Gottes zu Altenötting i. J. 1518 ein ganz silbernes Schiff, auf dessen Vordertheil 14 Schilde, worauf adeliche Wappen gravirt sind, sich befinden.

Friederich Churfürst und Markgraf von Brandenburg, der Sohn des Markgrafen Albrecht gab als Opfer i. J. 1518 zwei silberne Kelche nach Altenötting.

Wilhelm Graf von Schlawata opferte mit seiner Gattin Christina Jakobea

i. J. 1644 zwei große, dritthalb Schuhe hohe Statuen, deren eine den heiligen Wilhelm und die andere die heilige Lucia vorstellt, weil er durch Fürbitte der Mutter Gottes keinen Schaden litt, als er bei den in Prag ausgebrochenen Unruhen durch das Fenster 27 Ellen hoch in den Schloßgraben geworfen worden.

Wilhelm Reinhard, Graf von Sprinzenstein, und seine Gattin Johanna Maria, geborne Freiin von Khuen, verehrten dem Gnadenbilde eine größere, und eine kleinere goldene Krone, erstere mit 75, und letztere mit 18 Diamanten, besetzt, i. J. 1647, dann zwei silberne Lampen und vier Altarleuchter.

Maximilian, Graf von Wallenstein k. k. Oberstkämmerer, verehrte in die heilige Kapelle im Jahre 1652 eine große silberne Lampe, die dermal vor dem Gnaden-Altar hängt.

Eine Herzogin von Sachsen Lauenburg, gab ebenfalls eine große silberne Lampe in die heilige Kapelle.

Digitized by Google

Ignaz, Graf von Oettingen-Wallenstein, opferte i. J. 1670 eine goldene 380 Kronen schwere Kette der Mutter Gottes, weil er durch ihre Vorbitte von heftigen Kopfschmerzen befreiet wurde, und ihn alle angewandte Mittel von diesem Uebel ehevor nicht helfen konnten.

Fürst Leopold Philipp Montecuculi, verrichtete in Altenötting persönlich seine Andacht bei der Mutter Gottes, und ließ als Opfer zurück, ein goldenes Kreuz, 100 Kronen schwer, dann zwei silberne Handleuchter.

Mehrere dergleichen Opfer, von Fürsten und Personen von hohen und niederen Range dargebracht, hier anzuführen, erlaubt der Raum dieser Blätter nicht; indessen seye es erlaubt noch einige der Städte Baierns zu erwähnen.

Im Jahre 1617 machte die baierische Residenzstadt München einen Bittgang nach Altenötting, um der Mutter Gottes daselbst für den Schutz gegen die Schweden zu danken. Zehn silberne Altarleuch-

Digitized by Google

ter waren das Opfer. Im Jahre 1650 machte diese Stadt einen zweiten Bittgang dahin wegen des geendeten 30jährigen Krieges und verehrte in die heilige Kapelle eine sehr schöne aus Silber gearbeitete große Lampe, und zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes in derselben 500 Gulden am Gelde.

Die Stadt Landshut unternahm i. J. 1493 einen Bittgang nach Altenötting und opferte eine 70 Pfund schwere Wachskerze. Bei einem zweiten 1613 gemachten Bittgange gab sie der Mutter Gottes daselbst eine reich mit Edelsteinen gezierte silberne und vergoldete Krone, worunter ein Saphir, 400 Gulden am Werthe sich befand. Auch schickte die Stadt alle drei Jahre eine Tafel, worin die Geheimnisse des Rosenkranzes, aus Silber gearbeitet, sich befanden. Die letzte Tafel wurde 1622 überschickt.

Im Jahre 1680 opferte diese Stadt eine Tafel, die eine Klafter lang ist, worauf aus Silber gearbeitet, auf schwarzem Sammet, die ganze Stadt Landshut nebst dem Schloße und den heiligen Stadt-Patronen abgebildet ist.

Digitized by Google

Im Jahre 1691 gab diese Stadt in die heilige Kapelle die Statue der Mutter Gottes aus Silber gearbeitet, und vergoldet eine Elle hoch, und mit Edelsteinen geziert, dann i. J. 1711 zwei Bildnisse aus Silber die Heiligen Rochus und Sebastian vorstellend.

Die Stadt Straubing opferte vier sehr schöne silberne Hängleuchter, und eine silberne Tafel.

Die Stadt Burghausen verehrte 1705 in die heilige Kapelle eine große Tafel mit einer silbernen Rahm. Dieselbe stellt die Stadt Burghausen, und ober ihr die Mutter Gottes aus Silber gearbeitet, auf rothem Sammet vor; 1715 eine silberne Statue, die Mutter Gottes von Altenötting, in der nämlichen Größe, wie sie auf dem Altar in der heiligen Kapelle thronet; i. J. 1723 zwei silberne Engel, und endlich 1738 zwei silberne und vergoldete Meßkandeln, nebst Tatze, 94 Loth schwer, ein in rothen Sammet gebundenes und mit Silber beschlagenes Meßbuch, und ein Meßkleid von Silberstoff mit goldenen Borden besetzt.

Digitized by Google

Die Stadt Salzburg machte öfters Bittgänge nach Altenötting, und verehrte eine silberne und vergoldete Monstranze, auf der die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes, in Email gemalt, zu sehen sind.

Unvergeßlich ist unter andern auch der 25. April 1782 dem Orte Altenötting. Papst Pius VI. traf Abends um 5 Uhr an diesem Tage auf seiner Reise von Wien nach München daselbst ein, stieg bei der heiligen Kapelle ab, und verrichtete vor dem Gnaden-Bildnisse der seligsten Mutter seine Andacht; worauf er sich in die Stiftskirche verfügte, und daselbst auch vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bethete. Im Probstei-Hause übernachteten Se. päpstliche Heiligkeit, und ertheilten daselbst aus dem Fenster dem zahlreich herbeigeströmten Volke den apostolischen Segen.

Am folgenden Tage frühe um 7 Uhr reiste der Papst nach München ab, nachdem er ehevor in der heiligen Kapelle vor dem Gnaden-Bildnisse einer Messe beigewohnt, und das Bildniß selbst geküßt hatte.

Digitized by Google

Eine Inschrift verewiget dessen Anwesenheit; sie heißt:

O clemens, o pia
Virgo Oettingana!
et Te
in tuo pie salutauit
sacello
Pius sextus Peregrinus
apostolicus
XXV. April. MDCCLXXXII
a Viena in Patriam redux.

Schon in ältern Zeiten waren in Altenötting Pfleger angestellt, auch befanden sich daselbst Kastner und Forstmeister. Man will hier einige nennen: 1312. Heinrich Johann Ulrich, Pfleger; 1413. Ruprecht der Leuprechtinger zu Grafing, Pfleger; 1441. Konrad Oeder, Kastner; 1411. Johann von Trennbach, Forstmeister *), u. s. w.

*) Mon. boica Vol. II. p. 262, et Vol. III. p. 221 et 228.

Digitized by Google

In Altenötting bestehen dermal folgende Gewerbe:

1 Apotheker.	2 Schmide.
1 Bräuhaus.	3 Fleischer.
2 Bäcker.	3 Müller.
1 Buchbinder.	1 Seifensieder.
1 Weinwirth.	1 Schleifer.
9 Bierwirthe.	1 Seiler.
1 Silberarbeiter.	2 Sattler.
9 Handelsleute.	1 Wundarzt.
5 Brantweiner.	3 Lehenrößler.
12 Schneider.	2 Gärtner.
10 Schuhmacher.	6 Weber.
2 Tischler.	1 Zinngießer.
1 Schlosser.	1 Zimmermann.
1 Wagner.	

Bauern 26. Taglöhner 30.

Die Zahl der Häuser beträgt 160.

Pferde sind vorhanden 128.

Digitized by Google

In diesem Orte ist der Sitz des königlichen Landgerichts, auch wohnt daselbst der Landgerichts-Arzt.

Die königliche fahrende Post ist ebenfalls in Altenötting.

Digitized by Google

Digitized by Google